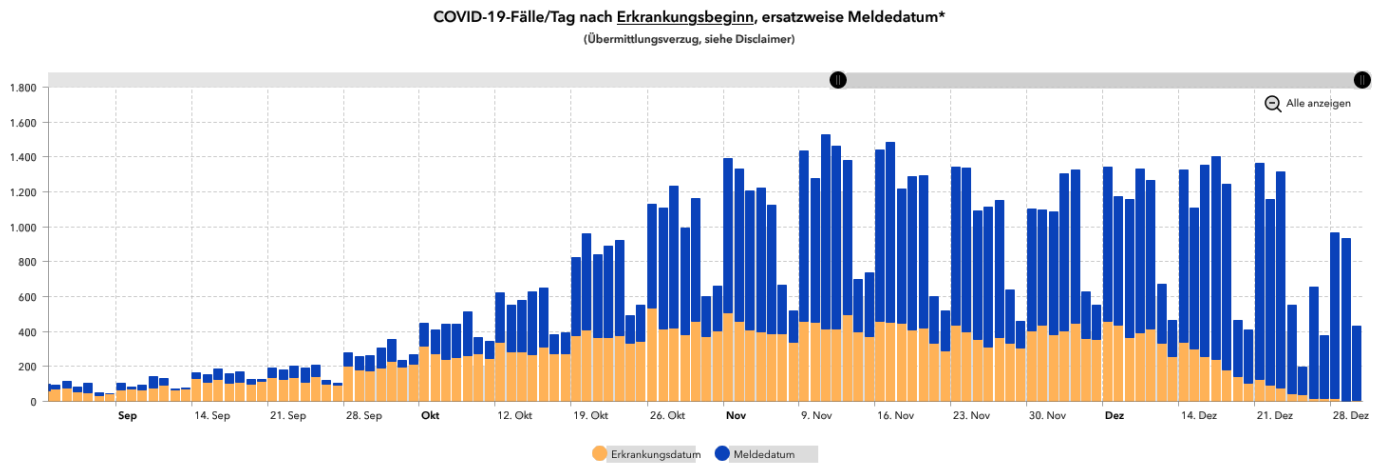


Hallo liebe Pfadfinder!



Wir haben uns jetzt schon seit mehreren Wochen nicht mehr getroffen. Vor einigen Tagen hat mich einer von euch (Ich weiß leider deinen Namen nicht mehr, das tut mir leid!) im Supermarkt gefragt, wann wir uns endlich wieder treffen können. Das weiß ich leider auch nicht, und den Grund dafür möchte ich euch zeigen:



Dieses Bild zeigt, wie viele Ansteckungen mit dem Coronavirus in Berlin seit Anfang September jeden Tag bekannt geworden sind. Die Zahlen werden als Säulen dargestellt, deshalb wird diese Art Bild als Säulendiagramm bezeichnet (Das braucht ihr in der vierten oder fünften Klasse in Mathe, also gut merken ;-). Zu jedem Tag gehört eine Säule und je höher die Säule ist, desto mehr Menschen haben sich angesteckt. Bei einigen Fällen wissen wir, wann genau sich die Menschen angesteckt haben; das ist der gelbe Teil der Säulen. Bei anderen Menschen wissen wir nur, dass sie das Virus haben, aber nicht, wann sie sich angesteckt haben, bei diesen Menschen wird so getan, als hätten sie sich an dem Tag angesteckt, an dem sie getestet wurden. Das ist der blaue Teil der Säulen.

Wie ihr seht, sind die Säulen an den Wochenenden niedriger. Das heißt aber nicht, dass es da weniger Fälle gibt: An den Wochenenden gibt es weniger Tests und manche Ergebnisse werden erst ein paar Tage später gemeldet. Das ist ein Fehler in der Statistik.

Ihr seht auch, dass es in den letzten Tagen die Säulen niedriger sind. Heißt das, dass weniger Menschen sich anstecken? Wahrscheinlich nicht, der Grund ist der gleiche wie an den Wochenenden: Auch an Weihnachten gibt es weniger Tests und weniger Menschen gehen zum Arzt. Von vielen Menschen, die sich an Weihnachten angesteckt haben, wissen wir also noch gar nichts. Natürlich gehen an Weihnachten viele Menschen nicht zur Arbeit und zur Schule, also haben sich vielleicht auch tatsächlich weniger angesteckt.

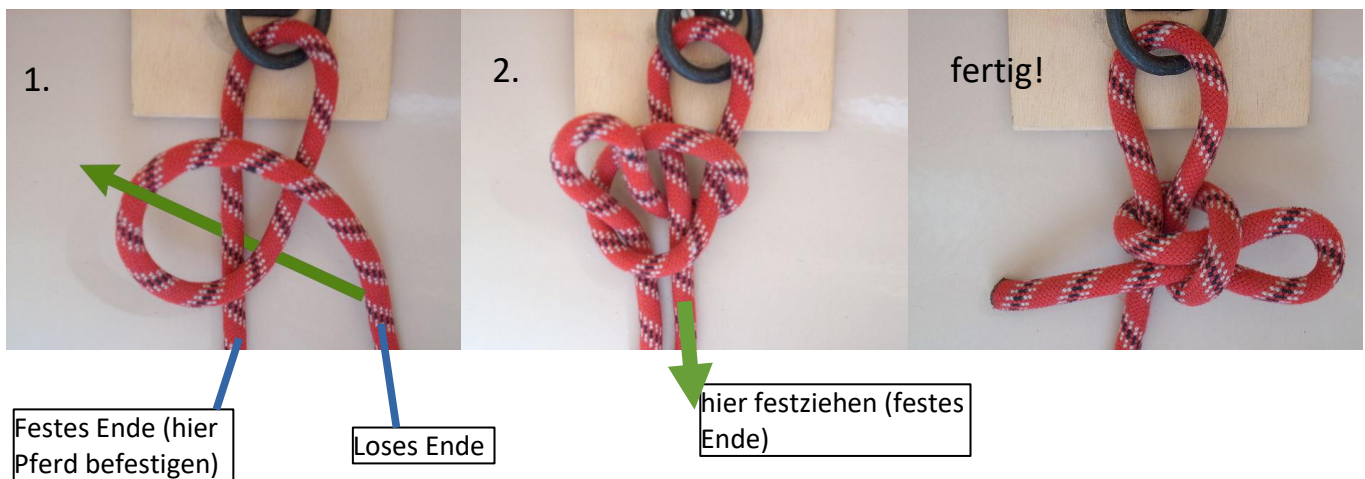
Wenn man die kleinen Fehler ignoriert, sieht man in dem Diagramm folgendes: im September und Oktober sind die Fallzahlen gestiegen, die Säulen werden immer höher. Dann, ab November, bleiben die Zahlen und die Säulen hoch, steigen aber nicht mehr an. In diesem Zustand befinden wir uns gerade, jeden Tag stecken sich ungefähr gleich viele Menschen an. Leider sind es jeden Tag viel zu viele.

Was heißt das jetzt für uns? Wir können uns erst wieder treffen, wenn die Zahlen wieder kleiner werden. Es gibt vermutlich nur zwei Arten, wie das passieren kann:

1. Es wird Frühling und wärmer, man kann besser lüften, sich mehr draußen aufhalten und die Menschen werden nicht so leicht krank.
2. Viele Menschen werden geimpft, sodass sie vom Coronavirus nicht krank werden können. Das wird eine Weile dauern, weil der Impfstoff erst noch hergestellt werden muss.

Wenn wir uns wieder treffen können sagen wir euch Bescheid. Wir freuen uns darauf genau so wie ihr.

Bis dahin beschränken wir uns auf Trockenübungen. Der wöchentliche Knoten hat ja schon Tradition.



Diese Woche habe ich den Pferdeanbindeknoten für euch. Mit diesem Knoten kann man ein Seil an einer Öse oder Stange befestigen (z.B. um ein Pferd anzubinden). Das besondere ist, dass der Knoten sich ganz einfach lösen lässt, indem man gleichzeitig am losen und am festen Ende zieht.

Das ist sehr nützlich, wenn man den Knoten unter Spannung lösen will, zum Beispiel weil das Pferd am Seil zieht oder man bei Sturm eine Zeltleine lösen will. (Nebenbei bemerkt: Man kann diesen Knoten auch leichter unter Spannung knüpfen, weil man keine Augen oder Ähnliches in das feste Ende machen muss)

Zunächst zieht man das Seil durch die Öse/über die Stange und legt das lose Ende in einem Auge (= Schlaufe) auf das feste Ende. Dann sieht der Knoten so aus wie in Bild 1.

Dann legt man das lose Ende in eine Schlaufe (wichtig, sonst hält der Knoten zwar, lässt sich aber nicht wieder einfach lösen) und zieht die Schlaufe dem grünen Pfeil folgend durch das Auge. Jetzt sieht der Knoten so aus wie in Bild 2.

Jetzt zieht man am festen Ende (!), um den Knoten festzuziehen.

Von diesem Knoten gibt es viele Varianten. Ich weiß von mindestens einer* von euch, die*der reitet, also falls ihr den Knoten anders kennt, schreibt uns und erklärt uns wie es geht und warum eure Variante des Knotens vielleicht besser ist.

Bestimmt habt ihr alle Falkos Rätsel vom Oktober gelöst. Die hellen Planeten, die sich zurzeit am Nachthimmel sehr nahe stehen, sind Jupiter und Saturn, die zwei größten Planeten des Sonnensystems. Am 21. Dezember, kurz vor Weihnachten, waren sie sich am nächsten, eine sogenannte Konjunktion. Ein paar Tage davor hat mein Vater ein Foto gemacht, das ich euch nicht vorenthalten möchte!

Das Bild zeigt oben links den Ringplaneten Saturn (die Ringe sieht man leider nicht sehr gut) und rechts unten Jupiter mit drei seiner hellsten Monde.

Mit dieser himmlischen Aussicht wünsche ich euch einen guten Rutsch und ein frohes, aktives und gesundes neues Jahr 2021.

Gut Pfad! Euer Robert

